

# **Informationsveranstaltung zur Flüchtlingsunterkunft in Dortmund Mengede**

**am 12.03.2015 im Mengeder Saalbau**

IKU GmbH · Olpe 39 · 44135 Dortmund · Tel. 0231\_931103-0 · Fax. 0231\_931103-50  
mail@dialoggestalter.de · www.dialoggestalter.de

Geschäftsführer: Marcus Bloser · Dr. Frank Claus · HRB 9583 · Amtsgericht Dortmund

Dortmunder Volksbank · Konto 2606066900 · BLZ 44160014 · Sparkasse Dortmund · Konto 231004335 · BLZ 44050199

Steuernummer: 314/5705/4494 · UID (VAT): DE124654039

## Ziele

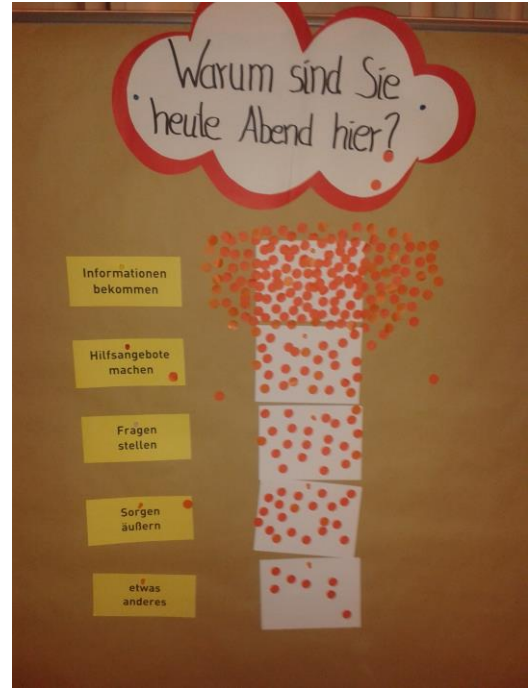
- Informationen von Interessierten
- Auftakt zum weiteren Dialog
- Fragen aufnehmen und beantworten

## Programm

Zeit	Thema	Von
19.00	<b>Begrüßung</b>	Wilhelm Tölch, Bezirksbürgermeister
19.10	<b>Programm / Ablauf</b> Ergebnisse Eingangsbefragung, Ablauf und Ziele, Dokumentation	Frank Claus
19.20	<b>Wieso Flüchtlingsunterkunft in Mengede?</b>	Birgit Zoerner, Sozialdezernentin
19.35	<b>Was ist an den beiden Standorten geplant?</b>	Ludger Wilde, Planungsdezernent
19.45	Fragen / Antworten	
20.15	<b>Welche Erfahrungen gibt es in der ehemaligen Hauptschule am Ostpark</b>	Denise Kistner und Nils Zeino, Ehrenamtler HS Ostpark
20.30	<b>An wen können sich Bürger wenden?</b>	Frank Ortmann, DRK
20.40	Fragen Antworten	
20.50	<b>Abschluss</b>	Wilhelm Tölch, Bezirksbürgermeister
21.00	Ende der Veranstaltung	

# Ergebnisse

Nach der Begrüßung durch den Bezirksbürgermeister Wilhelm Tölch stellt Frank Claus das Programm der Informationsveranstaltung vor und präsentiert das Ergebnis der Eingangsbefragung „Warum sind Sie heute Abend hier?“, die die Anwesenden durch Verteilen eines Klebepunktes beim Ankommen beantworten konnten (siehe Foto rechts).



# Flüchtlingsunterkunft Mengede

Im Anschluss erläutert Sozialdezernentin Birgit Zoerner die Gründe, warum eine weitere Flüchtlingsunterkunft nötig geworden ist.

Zurzeit gibt es weltweit insgesamt ca. 50 Mio. Flüchtlinge. Die meisten von ihnen bleiben auf ihrer Flucht in ihren eigenen Regionen, nur ein kleiner Teil erreiche Europa bzw. Deutschland.



Verteilung von Flüchtlingen in NRW

Die Verteilung dieser Flüchtlinge auf die Bundesländer geschieht in Deutschland nach dem sogenannten Königssteiner Schlüssel. Der Anteil, den ein Land danach aufnimmt, richtet sich nach seinem Steueraufkommen und seiner Bevölkerungszahl. Für die Aufnahme in NRW stehen dafür zwei Erstaufnahmeeinrichtungen zur Verfügung: eine in Bielefeld (ca.

2.700 Asylbewerber aus 40 Nationen	<p>250 Plätze) und eine zweite in Dortmund-Hacheneu (350 Plätze). Hier werden die Ankommenden registriert und im Anschluss auf eine der NRW-weit zurzeit 23 zentralen Unterbringungseinrichtungen verteilt. Dort verbleiben sie in der Regel einige Monate, das Asylbewerberverfahren wird in dieser Zeit eingeleitet. Danach erfolgt unter Anwendung des Flüchtlingsaufnahmegesetzes NRW die Weiterleitung auf die Kommunen.</p>
	<p>Ziel der Stadt ist es, die kommunal zugewiesenen Flüchtlinge möglichst schnell in Wohnungen zu integrieren. Von den insgesamt ca. 2.700 Flüchtlingen leben ca. 1.600 in Wohnungen. Die Wohnungsmarktintegration funktioniert so lange ohne zusätzliche Unterbringungskapazitäten, wie die Auszüge aus dem Grevendicks Feld und die Zuweisung von neuen Flüchtlingen ausgeglichen bleiben.</p>
Ca. 50 Flüchtlinge wöchentlich neu in Dortmund	<p>Mit einem aktuell erhöhten Flüchtlingsaufkommen, unter anderem aus Syrien, werden der Stadt Dortmund zurzeit pro Woche ca. 50 Personen zugewiesen. Die genaue Anzahl erfährt die Stadt in der Regel eine Woche vor Ankunft von der Bezirksregierung Arnsberg. Eine langfristige Planung sei daher nicht möglich. Die zugewiesenen Flüchtlinge müssen aufgrund rechtlicher Verpflichtungen in Dortmund untergebracht werden. Um dies unter der beschleunigten Zuweisung zu gewährleisten, hat die Stadt Dortmund einen Krisenstab eingerichtet.</p>
Vorgehen des Krisenstabs in Dortmund	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Wohnraumakquise wird noch einmal intensiviert</li> <li>2. Leerstehende städtische Gebäude werden auf ihre Eignung geprüft</li> <li>3. Darüber hinaus werden auch andere Gebäude von Privaten mit einbezogen</li> <li>4. Außerdem prüft die Stadt auch städtische Flächen sowie die Flächen anderer Eigentümer auf ihre Eignung für mobile Wohneinheiten (Container-Dorf).</li> <li>5. Für den Notfall, dass diese Kapazitäten nicht ausreichen und so schnell keine weiteren zur Verfügung gestellt werden, werden die Sporthallen auf ihre Tauglichkeit als Notunterkünfte hin untersucht.</li> </ol>
Neue Standorte: Nicht dauerhafte Unterkunft	<p>Die mobilen Wohneinheiten in Dortmund Mengede werden als nicht dauerhafte Flüchtlingsunterkunft eingerichtet. Wie lange diese vorübergehende Einrichtung genutzt werden muss, sei schlussendlich von der weiteren Entwicklung abhängig. Priorität habe weiterhin das Ziel, auch die neu ankommenden Flüchtlinge, die zunächst in Mengede untergebracht werden, möglichst schnell in Wohnungen zu vermitteln.</p>

## Was ist an den beiden Standorten geplant?

Planungsdezernent Ludger Wilde erläutert, was an den beiden Standorten in Dortmund Mengede geplant ist. Zum einen wird es an der Breisenbachstraße mobile Wohneinheiten, ein sogenanntes Containerdorf mit Platz für 300 Flüchtlinge geben. Die Container werden in vier bis fünf Monaten aufgestellt sein. Einzelheiten sind zurzeit noch offen und werden im Anschluss an die Ausschreibung konkretisiert. Ausschlaggebend für die Wahl eines Standortes sind Kriterien wie die Flächenverfügbarkeit, eine gesichert Erschließung, das Vorhandensein einer sozialen Infrastruktur sowie Einkaufsmöglichkeiten für eine Selbstversorgung.

Daneben ist der Bau von Wohnungen in Modulbauweise durch die Stadt Dortmund im „Zum Erdbeerfeld“ geplant. Entstehen sollen 40 – 50 Wohneinheiten. Nach der Fertigstellung sollen sie unter anderem auch von Flüchtlingen bezogen werden, die dauerhaft in Dortmund bleiben. Den Rahmen für den Bau setzt ein zweistufiger Bebauungsplan: Die Wohnungen sind dreigeschossig auf einer Länge von 70 Metern und mit einer Tiefe von 12 Metern geplant. Es handelt sich um einen dauerhaften Wohnungsneubau, der ausdrücklich nicht im Stil von Plattenbauten errichtet wird. Das Konzept steht kurz vor der Ausschreibung und wird in einem Zeitraum von neun bis zwölf Monaten realisiert werden.

## Der Betreiber der Unterkunft

Zu den Aufgaben des Betreibers gehört es, ein Team mit einer großen Sprach- und Kulturkompetenz zusammenzustellen, da der Kommunikation eine zentrale Rolle zukommt. Daneben kommen sozialpädagogische Fachkräfte zum Einsatz. Auf 50 Flüchtlinge kommt in der Regel eine Betreuungsperson: vorgesehen ist, dass pro 100 Personen eine sozialpädagogische Fachkraft und eine soziale Hilfskraft eingesetzt werden. Der Aufsichtsdienst wird im Drei-Schicht-Betrieb 24 Stunden vor Ort sein. Zu den Aufgaben des Betreibers gehören zudem die Betreuung des Gebäudes und der Technik, die Bewachung und Verkehrssicherungspflicht; ebenso Dienstleistungen wie Unterstützung bei der Koordination medizinischer Hilfen (erste Hilfeleistung und Kooperation mit niedergelassenen Ärzten, Krankenhäusern), bei Behördengängen und die Unterstützung durch Dolmetscher. Zu den Aufgaben gehören zum Beispiel auch die Einhaltung der Hausordnung, der Nachtruhe und der Schulpflicht und das Schlichten möglicher nachbarschaftlicher Streitigkeiten. Gleichzeitig ist der Betreiber erster Ansprechpartner für die Nachbarn: bei Problemen genauso wie für Hilfsangebote und Spenden aus der aktiven Bürgerschaft. Darüber hinaus können Hilfsangebote per E-Mail an [asyl@do-mengede.de](mailto:asyl@do-mengede.de) geschickt werden. Das Sozialamt wird zu festen Terminen vor Ort anwesend sein; das Gesundheitsamt nur bedarfsorientiert. Dem Sozialamt unterliegt die Kontrolle des Betreibers.

Eine Entscheidung für einen Betreiber der Einrichtung in Mengede ist zurzeit noch nicht gefallen. In der Adlerstraße erprobt die Stadt zurzeit

die Zusammenarbeit mit einem interkulturellen Migrantenverein. Auch Hilfsdienste wie die Johanniter oder einer der Dortmunder Wohlfahrtsverbände sind denkbar. Daneben gibt es ebenfalls gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit kommerziellen Betreibern wie zum Beispiel European Homecare.

Die qualitativen Pflichten sind pro Einrichtung in einem Leistungsverzeichnis für den jeweiligen Standort durch die Stadt Dortmund ausführlich beschrieben.

## Fragen und Antworten der Anwesenden

**Wann ist die Bezirksvertretung über die Entscheidung informiert worden?**

*Über die Entscheidung wurde die Bezirksvertretung Anfang März informiert.*

**Kommt als alternativer Standort das ehemaligen Nickel & Eggeling-Gelände in Betracht?**

*Das Gelände ist aufgrund der vorhandenen Bodenbelastung nicht geeignet.*

**Ist die Lärmbelästigung am ehemaligen Nickel & Eggeling-Gelände Ursache für den Ausschluss als Standort?**

*Nein. Ausschlussursache ist die Bodenbelastung, die das Gelände für die Errichtung einer Unterkunft ungeeignet macht.*

**Steht der Standort Mengede fest?**

*Die Entscheidung ist gefallen. Die Stadt Dortmund hält am Standort „Breisenbachstraße“ in Mengede für eine Flüchtlingsunterkunft in Form einer mobilen Einrichtung fest. Ebenfalls steht die Entscheidung für die Errichtung von Wohnungen in der Straße „Zum Erbeerfeld“ fest.*

**Werden überwiegend Familien oder ausschließlich Männer in Mengede untergebracht? Wann und wie viele Flüchtlinge werden erwartet?**

*Für die Einrichtung in der Breisenbachstraße sind Plätze für 300 Menschen geplant. Zu ihrer Struktur kann man seriös zum jetzigen Zeitpunkt nichts sagen. Die genaue Anzahl mit näheren Angaben zur Person (Alter, Geschlecht, Familienstand etc.) erfährt die Stadt in der Regel eine Woche vor Ankunft von der Bezirksregierung Arnsberg. Erwartet werden sowohl alleinstehende Flüchtlinge, als auch Familien.*

**Werden die Kinder der Flüchtlingsfamilien bei der Bereitstellung von Kita-Plätzen bevorzugt?**

*Kita-Plätze werden, wie bei einheimischen Kindern, im Rahmen der vorhandenen Kapazitäten, im Einzelfall und auf Antrag bereitgestellt. Eine Bevorzugung oder ein Verdrängungswettbewerb findet nicht statt.*

**Gibt es eine Möglichkeit der Teilhabe an den Planungen zum Wohnungsbau „Zum Erdbeerfeld“?**

*Das Planungsdezernat wird die Anwohner während der Planungs- und Bauphase über das Objekt informieren. Teilweise wird eine Beteiligung beispielsweise an der Gestaltung des Umfeldes möglich sein, nachdem die Ergebnisse der Ausschreibung feststehen.*

**Welche Kosten für die Flüchtlinge trägt die Stadt Dortmund?**

*Die Kosten betragen monatlich rund 1.000 € pro Person. Etwa 20 - 30% davon werden der Stadt Dortmund erstattet.*

**Werden auch in der Straße „Zum Erdbeerfeld“ mobile Containerunterkünfte aufgestellt werden?**

*Nein. Dort wo die entsprechenden Potenziale vorhanden sind, ist der Bau von Wohnung langfristig günstiger, als das Aufstellen von Containerunterkünften. Dieses Vorgehen ist für das Erdbeerfeld geplant.*

**Ist der Boden an der Breisenbachstraße für das Errichten einer Containerunterkunft zu feucht?**

*Der Standort ist vor der Entscheidung von der Fachverwaltung auf seine Eignung hin geprüft. Alle notwendigen Vorarbeiten werden im Rahmen der Aufstellung der Container durchgeführt.*

**Wie wird die Sicherheit der Flüchtlinge gewährleistet?**

*Für die Sicherheit der Flüchtlinge ist vertraglich der Betreiber verpflichtet. Dafür gibt es in jeder Einrichtung ein Sicherheitskonzept.*

**Wie hoch die die Anzahl der Polizeieinsätze im Grevendicks Feld in Lüttgendortmund?**

*Es sind keine besonderen Vorkommnisse durch die Polizei zu vermelden. Das Sicherheitsempfinden der Anwohner vor Ort wurde nicht beeinträchtigt.*

**Wird es eine Betreuung der Flüchtlinge in den Wohnungen „Zum Erdbeerfeld“ geben?**

*Die dort lebenden Flüchtlinge werden betreut. Darüber hinaus sind Ansprechpartner für die Bewohner und Nachbarn oder ein Hausmeisterdienst denkbar. Bis zur Fertigstellung wird es hierfür ein Konzept geben.*

**Wie hoch werden die Mieten für die Wohnungen sein?**

*Die Mieten werden im Bereich des öffentlich geförderten Wohnungsbaus liegen.*

**Gibt es bereits einen festen Schlüssel für die Vergabe der Wohnungen an Flüchtlinge?**

*Eine Vergabe der Wohnungen nach einem festen Schlüssel ist nicht vorgesehen.*

**Wie viele abgelehnte Asylbewerber leben zurzeit in Dortmund und wie hoch ist der Anteil der abgelehnten Bewerber insgesamt?**

*Die Beantwortung dieser Frage liegt in der Zuständigkeit des Dezernates für Recht und Ordnung. (Hinweis: Es gibt keinen inhaltlichen Zusammenhang zu der rechtlichen Verpflichtung der Kommune zur Aufnahme und Betreuung der ihr zugewiesenen Flüchtlinge.) Anders als zunächst angenommen kann diese Frage eines Veranstaltungsteilnehmers aufgrund der Komplexität des Themas nicht im Rahmen dieses Protokolls beantwortet werden. Die Frage wurde an das zuständige Ordnungsamt mit der Bitte weitergeleitet, sie unmittelbar gegenüber dem Fragesteller zu beantworten.*

Am Ende hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit die Veranstaltung durch Verteilen eines Klebepunktes zu bewerten:



Protokoll: IKU\_Die Dialoggestalter